

Herausgeber und verantw. Redakteur
Karl H o n a y

Wien, Mittwoch, den 3. September 1924.

Günstige Gesundheitsverhältnisse im Juli. In dem amtlichen Bericht über die Gesundheitsverhältnisse Wiens im Juni wurde mitgeteilt, daß der Krankenstand gegenüber dem Monate Mai zurückgegangen sei und daß besonders die Zahl der Infektionskrankheiten im Juni gegenüber dem Vormonate des l.J. und auch gegenüber dem Monate Juni des vorigen Jahres um ein Beträchtliches zurückstehe. In dem Berichte, der in der letzten Sitzung der städtischen Amts- und Anstaltsärzte über die Gesundheitsverhältnisse der Stadt Wien im Monate Juli erstattet wurde, konnten noch günstigere Gesundheitsverhältnisse konstatiert werden. Der Krankenstand ist im Monat Juli noch weiter als im Juni zurückgegangen. Diesmal blieb auch die Zahl der Verdauungskrankheiten hinter Vergleichsperioden der Vorjahre zurück. Die Zahl der Infektionskrankheiten war im Berichtsmo-nate gegenüber dem Monate Juni geringer, aber höher, als im Juli des vorigen Jahres. Im ganzen waren aus der Bevölkerung 581 Anzeigen von Infektionskrankheiten eingelaufen, davon/237 die Tuberkulose. Die Sterblichkeit war um 88 Fälle niedriger als im Juni und um 16 Fälle geringer als im Juli des vorigen Jahres. Insgesamt starben 1954 Personen gegen 2042 im Juni d.J. und gegen 1970 im Juli des Vorjahres. Die größte Zahl der Todesfälle entfiel auch diesmal auf Krankheiten der Kreislauforgane.

Strassenbahnfahrpreis am Montag, den 8. September. Am Montag, den 8. September (Feiertag) gilt auf den städtischen Strassenbahnen der Werktagsfahrpreis. Demnach gelten an diesem Tage die Hin- und Rückfahr-scheine, Frühfahr-scheine und Wochenkarten. Dagegen haben Fürsorgefahr-scheine keine Giltigkeit.

Eine Fachschule der Gemeinde für Großküchenbetrieb. Im Juli des vorigen Jahres hat die Gemeinde die bisher von einem Verein geführte Haus-haltungsschule im VI. Bezirk, Brückengasse, übernommen. Dem Externat, in dem Mädchen und Frauen wirtschaftlich ausgebildet werden, wird nun-mehr auch ein Internat angegliedert, in dem ein qualifiziertes Küchen-personal für die städtischen Humanitätsanstalten herangebildet werden soll. Der Lehrstoff in diesem Fachkurs für Großküchenbetrieb ist dem Zwecke dieser Schule angepasst, es wird besonders in den Küch-kursen des Internats gelehrt werden, was für die Gesunden- und Krankenküche einer Humanitätsanstalt in Betracht kommt. Sonst finden im Lehrplan Gegenstände wie Führung von Kochbü-chern, Verrechnungswesen, Warenübernahme u.dgl., auch Volkswirtschafts- lehre und Bürgerkunde, Betriebslehre etc. Das Internat selbst ist vor-läufig nur für die Aufnahme von sechs Mädchen bestimmt. Mit Ihnen wird aber auch eine Anzahl der im Externat mit Freiplätzen bedachten Mädchen unterrichtet werden. Die Internistinnen im allgemeinen völlig unentgeltlich Aufenthalt und Unterricht, nur wenn es die Einkommens-verhältnisse der Eltern möglich machen, wird ein Regiebeitrag von ei-nigen Mädchen geleistet werden.

Im Internat wird eine erfahrene ältere Frau als Hausmutter fungieren. Die Dauer der Kurse ist für zehn Monate in Aussicht genommen. Nach dieser Schulung werden die Mädchen zur praktischen Dienstleistung an einzelnen Humanitätsanstalten zugewiesen werden. Nach Absolvierung der Schule müssten die Mädchen von innerhalb drei Jahren eine Einberufung zur Dienstleistung in einer Humanitätsanstalt nachkommen. Eine Verpflichtung der Gemeinde, die Absolventinnen des Kurses anzustellen, besteht nicht. Zur Aufnahme ist der Nachweis über die mit gutem Erfolge vollendete Bürgerschule notwendig, als Mindestgrenze wurde das zurückge- legte 16. Lebensjahr festgesetzt, doch können auch ältere Mädchen zugelas- sen werden.